

in die Denkschriften überreicht. Die Abhandlung wurde den wirkl. Mitgliedern Hyrtl und Brücke zur Beurtheilung zugewiesen.

Herr Prof. Brücke las nun nachstehenden Commissionsbericht:

„Der Gegenstand dieser Abhandlung muss das Interesse des Anatomen und Physiologen nicht nur durch die Wichtigkeit des untersuchten Organs erregen, sondern auch dadurch, dass er uns einen weiteren Blick in das Entwicklungs- und Bildungslben der Drüsen überhaupt eröffnet. Während der Untersuchende sich in dieser Rücksicht bei anderen Drüsen meistens auf eine verhältnissmässig kurze Periode des Fötallebens angewiesen findet, sehen wir hier im fertigen und vollständig ausgebildeten Organismus eine bisher untergeordnete und gleichsam noch ruhende Drüse sich zu einer der grössten und mächtigsten des ganzen Körpers entwickeln, und, nachdem die Zeit ihrer Function vorüber ist, allmälig wieder schwinden und in ihre frühere Bedeutungslosigkeit zurücktreten. Nicht weniger als die Wichtigkeit des Gegenstandes empfiehlt die Abhandlung die Gründlichkeit der darin niedergelegten Untersuchungen. Die Entwicklung der Drüse bei beiden Geschlechtern, ihr verschiedenes Verhalten in den verschiedenen Lebensaltern und die Veränderungen, welche sie während der beginnenden Mannbarkeit, während der Schwangerschaft und während der Lactation erleidet, so wie ihr Rückbildungsprocess sind sorgfältig erforscht, und durch Abbildungen erläutert. Da demgemäß unsere Kenntniss von einem wichtigen Gegenstande durch die vorgelegte Abhandlung wesentlich erweitert wird, so laden die Berichterstatter die hoch geehrte Classe ein, selbige in die Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften aufzunehmen.“

Dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt.

Der Präsidentens - Stellvertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hatte von Seiner Excellenz dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten unter dem 19. Februar d. J., Zahl 497, nachstehende Zuschrift erhalten:

„Der k. k. Viceadmiral von Dahlrup hat bei dem k. k. Kriegsministerium beantragt, behufs der Uebung der Mannschaft und Förderung der commerciellen Zwecke mit einem unserer

Kriegsschiffe eine Seefahrt ins atlantische und stille Meer zu unternehmen. Der Antrag hat im Ministerrathe allen den Anklang gefunden, den er verdient, und ich theile unter Einem im Wege des k. k. Ministeriums des Aeussern meine Ansichten über die Ausdehnung, die innere Einrichtung und den Plan dieses Unternehmens mit. Ich erwähne darin unter Anderen, dass das Schiff, statt vom stillen Meere wieder auf dem Wege über das Cap Horn zurückzukehren, seine Fahrt nach Westen fortsetzen und China, Siam, Singapure, Ceylon, Bombay, das Cap und die Westküste Afrika's berühren sollte. Es schien mir ferner eben so nützlich, als der Achtung, welche jeder Staat der Wissenschaft schuldig ist, entsprechend, dass dieser Expedition auch bestimmte wissenschaftliche Aufgaben gestellt oder selbst ein oder zwei Männer der Wissenschaft beigegeben würden.

Ich zweifle nicht, dass die kais. Akademie der Wissenschaften für den erwähnten Zweck aus ihren Fonds Einiges zu verwenden im Stande sein werde, und dass sich sachkundige Männer finden werden, welche aus Liebe zur Wissenschaft sich der vorliegenden ehrenvollen Aufgabe unentgeltlich unterziehen werden. Die Kosten der Ueberfahrt und die Panatrica (der Unterhalt auf dem Schiffe) würde ohnehin von dem Staate getragen werden.

Bei der Dringlichkeit der Sache, denn die Expedition soll schon im April d. J. Statt finden, glaubte ich mich unmittelbar an Euer Hochwohlgeboren wenden zu sollen, ich ersuche aber, Ihre Vorschläge gefälligst im Wege des Herrn Ministers des Cultus und des Unterrichts, dem ich gegenwärtiges Schreiben mittheile, an mich leiten zu wollen.“

v. Bruck. m. p.

Dem in der Gesammt-Sitzung vom 28. Februar gefassten Beschlusse gemäss wurden sämtliche wirkliche und correspondirende Mitglieder der kaiserlichen Akademie von diesem ehrenvollen Antrage in Kenntniss gesetzt und ersucht, der Akademie in kürzester Frist mitzutheilen:

1. ob sie geeignet wären an dieser Reise Theil zu nehmen?
2. wenn diess nicht der Fall sein sollte, ob sie ein Individuum zu bezeichnen hätten, welches die Interessen der Akademie vollkommen zu vertreten geeignet ist, und sich zu der Reise herbeilassen will;

3. welches die Wünsche sind, die sie für ihre Wissenschaft durch die Expedition als realisirbar erachten. In dieser Beziehung wurden die Herren Mitglieder ersucht, jeden Punct bestimmt zu formuliren, mit den nöthigen Nachweisungen zu versehen, und unter Bezeichnung der zweckdienlichsten Hilfsmittel der Akademie einzusenden.

In der Sitzung vom 7. Februar ernannte die Classe eine Commission, bestehend aus den wirkl. Mitgliedern: Partsch, Unger, Hyrtl, Kollar, Doppler, Fenzl, Fitzinger, Heckel, Boué, Diesing zur Berathung der den Theilnehmern an der beabsichtigten Reise um die Erde zu ertheilenden Instruction. Herr Custos Partsch erstattete nun im Namen der Commission folgenden Bericht:

Der Commission wurden zuerst die in Folge ergangener Aufforderung, bis 9. März an die Akademie von wirklichen und correspondirenden inländischen Mitgliedern eingelangten, auf die Reise um die Erde mit einem k. k. Kriegsschiffe Bezug habenden Zuschriften mitgetheilt. Diese sind, nach dem Tage der Einlangung geordnet:

Nr. 1. Ein Brief des wirklichen Mitgliedes der philosophisch-historischen Classe, Freiherrn Hammer-Purgstall an den General-Secretär, dessen wesentlicher Inhalt darin besteht, „dass, nach seiner Ueberzeugung, nur Individuen von der mathematisch-naturhistorischen Classe zur Reise vorgeschlagen werden sollen, indem alle auf einer Reise um die Erde zu machenden Entdeckungen und Bereicherungen der Wissenschaft nur ins Gebiet der Geographie und Naturgeschichte, keineswegs aber in das der Philosophie, Geschichte und Philologie gehören; der kurze Aufenthalt in den Häfen und an den Küsten der zu berührenden Länder und Inseln weder zu einem Studium der Geschichte, noch der Sprache ausreicht und die ethnographischen Beobachtungen auch dem Naturforscher nicht bei Seite liegen dürfen.“ Der Freiherr meint daher dass der Wissenschaft ein weit wesentlicherer Dienst erwiesen würde, wenn die Zahl der zu sendenden Individuen nur von der mathematisch-naturhistorischen Classe ausgefüllt würde, ohne dass sich desshalb die historisch-philosophische Classe des Beitragess zur nöthigen Geldunterstützung entzichen dürfe.

Nr. 2. Eine Eingabe des wirklichen Mitgliedes, Doctors Ami Boué mit einem höchst schätzenswerthen, ausführlichen Schema, was auf dieser Reise um die Erde in Bezug auf Hydrographie, Höhenmessung, physikalische Geographie, Geognosie, Paläontologie, Meteorologie, Anthropologie, Zoologie, Botanik, Thier- und Pflanzen-Geographie in Untersuchung zu ziehen wäre; ein Schema, das den, die Expedition begleitenden Naturforschern von grossem Nutzen und Verlassung sein dürfte, dass, wenn die Kräfte genügen, nicht leicht etwas dem Kreise ihrer Beobachtung entgeht.

Nr. 3. Ein Schreiben des correspondirenden Mitgliedes, Doctors Siegfried Reissek, worin derselbe für die botanischen Zwecke der k. k. österreichischen See-Expedition, falls nicht ein wirkliches oder correspondirendes Mitglied der Akademie sich zur Reise anbietet, die Herren Theodor Kotschy, Assistent am k. k. botanischen Museum, und den Med. Doctor Constantin von Ettinghausen als die tauglichsten bezeichnet. Doctor Reissek fügt eine lehrreiche Instruction für die botanischen Untersuchungen auf dieser Expedition bei und nennt die für dieselben besonders wichtigen Puncte, die auf dem Wege dieser ersten österreichischen Weltumsegelung liegen dürften.

Nr. 4. Eine Zuschrift des correspondirenden Mitgliedes, Freiherrn Carl Reichenbach, in welcher von dem Puncte 3 des Rundschreibens an die Mitglieder, lautend: „welche die Wünsche sind, die Jeder für seine Wissenschaft durch die Expedition als realisirbar erachtet“ Gebrauch gemacht und der Wunsch ausgesprochen wird, zu physiologischen Untersuchungen über die Haut und Rinde der Pflanzen, besonders der Bäume und Sträucher, alle Arten von Holzwerk in den verschiedenen Altersabstufungen an ihren natürlichen Standorten durch die Naturforscher der nautischen Expedition einsammeln zu lassen. Die Zuschrift und die Beilage derselben formuliren diesen Wunsch genauer.

Nr. 5. Ein Schreiben des correspondirenden Mitgliedes, Carl Wedl, Doctors der Medicin, mit der Mittheilung, dass er geneigt sei, an der Reise Theil zu nehmen, und Anführung der Umstände, die, wenn nicht würdigere Competenten auftreten, zu seinem Vortheile sprechen. (Reger wissenschaftlicher

Eifer, Sprachkenntnisse, in medicinischer Absicht zurückgelegte Reisen durch einen Theil von Europa, gesunder Körper.) Er deutet im Allgemeinen auch an, welche Aufgaben der Naturforscher der Expedition wird lösen müssen.

Nr. 6. Die Eingabe des wirklichen Mitgliedes, Professors Hyrtl, die Anforderungen enthaltend, die er zu Nutz und Frommen der vergleichenden Anatomie an das Individuum stellt, das die Expedition begleiten wird, nämlich die Angabe aller Objecte die von diesem gesammelt und für den Herrn Professor Material zu wissenschaftlichen Arbeiten in seinem Fache, und später Bestandtheile des Museums für vergleichende Anatomie an der hiesigen Universität werden sollen. Er stellt zugleich den grossmuthigen Antrag, die Transportkosten aus Eigenem bestreiten zu wollen, wenn das auf der Reise für die Anatomie Gesammelte in besondere Kisten eingepackt, an das Josephinum addressirt wird. Zuletzt gibt der Herr Professor die Erklärung ab, dass er in Wien ausser Herrn Kotschy Niemand kenne, der für die Zwecke dieser Reise der rechte Mann wäre, und fügt Andeutungen über die Auslagen bei, die durch die Mitsendung eines Naturforschers der Akademie erwachsen werden.

Nr. 7. Eine Zuschrift des wirklichen Mitgliedes, Custos und Professors Fenzl, die derselbe auf den Wunsch der Commission dem Berichterstatter am 11. März übergab, und welche dieser der Akademie vorlegt. Doctor Fenzl, mit der botanischen Ausbeute genau bekannt, die verschiedene Expeditionen, vorzüglich in der westlichen Erdhälfte, der Wissenschaft lieferten, macht darin die Küstenpunkte namhaft, welche, dem gewöhnlichen Schiffscourse bei einer Weltumsegelung nahe liegend, die beste Ausbeute, nicht bloss in der Botanik, sondern in der gesammten Naturgeschichte erwarten lassen. Wenn auch die österreichische Weltumsegelungs-Expedition vorzüglich Behufs der Uebung der Schiffsmannschaft und Förderung der commerciellen Zwecke unternommen wird, so dürfte in manchen Fällen das Anlegen an solchen, nicht auf grossen Umwegen erreichbaren Puncten, die für die Wissenschaft grössere Ausbeute als die Umgebungen der grossen See- und Handelsplätze versprechen, vielleicht doch ermöglicht werden. Der

Aufsatz des Herrn Professors Fenzl enthält wenigstens die *pia desideria* der naturhistorischen Sectionen, welche ein hohes Kriegsministerium, das im Einklang mit dem Ministerium des Handels dem Schiffe im Allgemeinen den Lauf vorzeichnet, oder nach Umständen in speciellen Fällen auch der Schiff-commandant, vielleicht doch zum Theil berücksichtigen dürfte.

Nachträglich sind an die Akademie weitere fünf Zuschriften eingelangt, welche die Commission noch nicht berücksichtigen konnte. Diese sind:

Nr. 8. Ein Brief von dem wirklichen Mitgliede, Professor Reuss in Prag, worin er die Akademie ersucht, den die Expedition begleitenden Naturforscher zu beauftragen, ihm, Behufs seiner speciellen wissenschaftlichen Forschungen über Foraminiferen, an verschiedenen Küstenpuncten eine Partie des vom Meere ausgespülten Sandes aufzunehmen und aufzubewahren, mit genauer Angabe des Ortes, an dem jede Sandprobe gesammelt wurde.

Nr. 9. Eine Zuschrift von dem correspondirenden Mitgliede, Herrn Schott, Hofgarten-Director in Schönbrunn. Er nennt Herrn Kotschy, als das Individuum, das auf der Reise um die Erde die Interessen der Akademie vollkommen zu vertreten geeignet ist und spricht den Wunsch aus, dass von dem Naturforscher der Expedition an den verschiedenen Landungsplätzen, da wo reiche und üppige Urvegetation vorkommt, lockere Erde zusammengeschartt, mässig feucht in kleine Kistchen oder Fässchen gesammelt im Schiffsräume zweckmässig aufbewahrt und bei erster günstiger Gelegenheit hieher gesendet werde. Auch Samen könnten, von allen fleischigen Theilen befreit, in die am gleichen Orte eingesammelte Erde eingemengt werden.

Nr. 10. Eine Zuschrift des correspondirenden Mitgliedes, Gubernialrathes Russegger in Wieliczka, der ich folgendes entnehme: „Da mit grossen Seereisen, besonders aber mit Erdumsegelungen, ein bedeutendes Eindringen in das Innere der Continente oder grossen Inseln nicht wohl verbunden sein kann, und die Küstenpunkte, welche für commercielle Zwecke das höchste Interesse haben, durch ihren häufigen Besuch auch gerade in naturwissenschaftlicher Beziehung die ausgebeutesten

sind, mehr als vielleicht mancher Landstrich in unserm alten Europa, so bin ich ausser dem Wunsche: dass physikalische Beobachtungen mittelst vorzüglicher Instrumente über alle Functionen von Luftdruck, Luftwärme, Luftfeuchtigkeit, Erdmagnetismus, Luftelektricität, Meerestemperatur etc. etc. unter allen Breiten während der ganzen Reise und so oft möglich durch Tag und Nacht vorgenommen werden sollen, vorzüglich nur zwei Puncte zu bezeichnen im Stande, deren nähere geognostische Untersuchung neu wäre und woraus sich daher sehr interessante Resultate erwarten liessen. Ich meine Californien in Bezug des dortigen Goldvorkommens und die vulkanischen Küstengebirge an der Westküste von Afrika in Angola." Weiters wünscht Herr Russegger: dass, wenn dem naturwissenschaftlichen Zwecke der Expedition etwas mehr Rechnung getragen werden könnte, sie von Californien aus nordwärts, die Aleuten berührend, nach Kamtschatka gienge und sodann den in naturwissenschaftlicher Beziehung fast ganz unbekannten Küstenstrich des asiatischen Festlandes von Ochotzk bis an die Mündung des Amur besuche.

Ueber die in dem ersten Absatze enthaltenden Wünsche ist hinsichtlich der geognostischen Untersuchung Californiens eine Erinnerung nothwendig. Abgesehen davon, dass dem kaiserlichen Schiffsscommandanten ein längerer Aufenthalt vor S. Francisco in mehrfacher Beziehung nicht räthlich erscheinen dürfte, mag Herrn Russegger wohl unbekannt geblieben sein, dass die französische Regierung einen Geognosten dahin gesendet, und nach neuerlichen Zeitungsnachrichten auch ein amerikanischer Geognost dem Congress der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die Resultate seiner Forschungen vorzulegen im Begriffe steht. Die zeitraubende Untersuchung der californischen Goldlagerstätten würde auch einen Geognosten auf dem Schiffe nothwendig machen, der übrigens auf dieser Reise wohl nicht viel Beschäftigung fände.

Nr. 11. Ein Brief des wirklichen Mitgliedes Herrn Kreil, Directors der Sternwarte in Prag, an den General-Secretär, mit der Abschrift von Anträgen, die er dem Minister des Unterrichtes vorlegte. Von dem Beschlusse des Herrn Ministers wird es abhängen, ob diese im Interesse der Wissenschaft hoch-

wichtigen Anträge des Directors Kreil, die auf die Berathungen der von der Akademie niedergesetzten Commission noch keinen Einfluss ausüben konnten, von der Akademie in weitere Betrachtung gezogen werden können. Sie betreffen die Anschaffung von 20 verlässlichen Chronometern, die der Expedition mitzugeben, nach Vollendung derselben unter die Sternwarten und andere beobachtenden Anstalten des Kaiserstaates zu verteilen und von der Staatsverwaltung so schnell als möglich in Berlin und Altona, allenfalls auch in London, etwa um die Summe von 10.000 fl. herbei zu schaffen wären; ferner das Anerbieten des Herrn Kreil sich selbst zur Verfügung zu stellen und die Expedition begleiten zu wollen, wenn nicht die mehrfachen Anträge über seine künftige Wirksamkeit und falls die damit in Zusammenhang stehenden projectirten Unternehmungen schon nahe daran sein sollten ins Leben zu treten, ein Hinderniss abgeben, ihm von Seite des Ministeriums die Erlaubniss zur Reise zu ertheilen.

Nr. 12. Eine Zuschrift des wirklichen Mitgliedes, Herrn Custos-Adjuncten Heckel, worin im Interesse der von ihm vertretenen Ichthyologie für den Naturforscher der See-Expedition welche in naturhistorischer Beziehung vorzüglich zur Erlangung und Erforschung von Producten des Wassers beitragen wird, Wünsche und Andeutungen niedergelegt sind. Es finden sich darin ausser demjenigen, was auf das Sammeln Bezug hat, auch interessante Andeutungen zu wissenschaftlichen Beobachtungen über gewisse merkwürdige Erscheinungen und Eigenschaften der Fische.

Ich habe nunmehr der Classe die Resultate der Besprechung in der Commissions-Sitzung mitzuteilen, welche aber, wie es natürlich ist, weit mehr die Betheiligung der Akademie überhaupt und der mathematisch-naturhistorischen Classe insbesondere an der Expedition, dann die Prüfung der vorgeschlagenen Candidaten, als die Instructionen betrafen. Diese können erst nach Feststellung des Anteils, den die Classen und die wissenschaftlichen Abtheilungen derselben an der Expedition zu nehmen haben, und nach Ausmittlung der Reisenden ertheilt werden.

Folgendes waren die Hauptpunkte der Besprechung und das Resultat derselben.

- a) Nur die mathematisch-naturhistorische Classe sollte einen oder zwei wissenschaftliche Männer der Expedition beibehalten. Die von dem Freiherrn von Hammer-Purgstall in dem oben sub Nr. 1 angeführten Briefe wegen Nichtbeteiligung der philosophisch-historischen Classe an der Expedition geltend gemachten Gründe wurden allgemein als vollgültig anerkannt. Bestellungen und Wünsche dieser Classe können ja auch von den Beauftragten der andern Classe auf der Reise in Vollzug gesetzt werden. Die Akademie wird in einer Gesammsitzung über diesen Punct nach Stimmenmehrheit zu entscheiden haben.
- b) Von den 9 anwesenden Commissions-Mitgliedern stimmten 8 dafür, dass man zwei Naturforscher mitschicke; nur Einer, dass man einen Naturhistoriker und einen Physiker wähle. Die überwiegende Mehrheit der Commission, die freilich aus acht Naturhistorikern (4 Zoologen, 1 Anatomen, 2 Botanikern und 1 Mineralogen) aber nur Einem Physiker bestand (ein Zahlenverhältniss, das die Grade der Beteiligungsnotwendigkeit anzudeuten scheint), war der Ansicht, dass die wissenschaftliche Ausbeute des Physikers weit geringer ausfallen werde, als die eines zweiten Naturhistorikers und Sammlers von Gegenständen, die, an ihrem Bestimmungsorte angelangt, erst Objecte mehrfacher Forschungen von Fachmännern werden sollen. Zudem würde die Masse der auf der Reise aufzusammelnden Gegenstände einen einzelnen Sammler von Naturalien aus allen drei Reichen fast erdrücken; auch sei es zu erwarten, dass auf Ansuchen der Akademie und auf eine Instruction von ihr ein Marine-Officier oder Marine-Eleve die vorzüglichsten meteorologischen Beobachtungen in das Schiffsjournal werde eintragen wollen. Die Ausrüstung mit einem vollständigen Apparat zu allen meteorologischen, magnetischen und astronomischen Beobachtungen dürfte auch eine sehr kostspielige sein und in kurzer Zeit kaum ermöglicht werden.

Es kommt zu bemerken, dass die Anträge des Herrn Kreil der Commission noch nicht bekannt waren und derselben auch kein der Expedition beizugesellendes In-

dividuum genannt werden konnte, das die physikalisch-astronomischen Aufgaben vollkommen zu lösen im Stande wäre.

- c) Acht Commissions-Mitglieder schlugen Herrn Theodor Kotschy, Assistenten an der botanischen Abtheilung des k. k. Hof-Naturalien-Cabinettes, der durch seine früheren Reisen in Aegypten, Nubien, Sennar, im osmanischen Asien und Persien der wissenschaftlichen Welt bekannt ist, als Naturforscher für die Weltumsegelung vor. Auch von drei Mitgliedern wurde er, wie an den betreffenden Orten erwähnt worden ist, in ihren Zuschriften an die Akademie vorgeschlagen. Drei Commissions-Mitglieder nannten für den Fall, dass ein zweiter Naturforscher mitgeschickt werden sollte, den Doctor Medicinae Herrn Botteri auf der Insel Lesina in Dalmatien als sehr geeignet und als tüchtigen Sammler in mehreren naturhistorischen Fächern.
- d) Wenn die Akademie über die drei der vorangegangenen Punkte entschieden hat, wird es an der Zeit sein, mit den Gewählten eine Verabredung zu treffen, ob und unter welchen Bedingnissen sie die Expedition begleiten wollen und ihnen die Ausrüstung zur Expedition auf Kosten der Akademie aufzutragen.

In der Zuschrift des Handelsministers, Freiherrn von Bruck, an den Präsidentens-Stellvertreter der Akademie, findet sich folgender Absatz: „Ich zweifle nicht, dass die kais. Akademie der Wissenschaften für den erwähnten Zweck aus ihren Fonds Einiges zu verwenden im Staude sein werde, und dass sich sachkundige Männer finden werden, welche aus Liebe zur Wissenschaft sich der vorliegenden ehrenvollen Aufgabe unentgeltlich unterziehen werden. Die Kosten der Ueberfahrt und der Unterhalt auf dem Schiffe würden ohnehin von dem Staate getragen werden.“

Es ist für uns nothwendig, den die Akademie treffenden Kostenpunkt näher ins Auge zu fassen. Wie soll sich ein sachkundiger Mann aus Liebe zur Wissenschaft der ehrenvollen Aufgabe unentgeltlich unterziehen, wenn er, wie z. B. Herr Kotschy einen jährlichen Gehalt von nur 400 fl. vom Staate bezieht? Bei der geforderten

und nothwendigen Thätigkeit kann ein Naturforscher auf einer etwa drei Jahre dauernden Erdumseglung Gegenstände sammeln, die einen Werth von vielen Tausend Gulden haben. Sie sollen alle der Akademie abgeliefert werden, die sodann damit zu disponiren hat. Verdient der mitreisende Sammler nicht eine jährliche Zulage zu seinem Gehalte für aussergewöhnliche Mühen und Arbeit? Ist ihm nach vollendeter Reise wenn die Ausbeute eine reiche und bedeutende ist, nicht eine entsprechende Remuneration von der Akademie, oder eine Personalzulage vom Staate, wenn er ein Staatsbeamter ist, zu bewilligen? Wenn das Schiff am Lande liegt und Excursionen unternommen werden, der Naturforscher sich daher selbst zu verpflegen und zu beherbergen hat, müssen ihm nothwendig Diäten zugestanden werden. Dass die Akademie auch die Auslagen für Beförderungsmittel, Begleiter, Ankäufe, Transporte u. s. w. zu tragen habe, versteht sich von selbst. Es wird daher ein Geldvorschuss nothwendig sein.

e) Ein Mitglied der Commission äusserte, wie wünschenswerth es wäre, dass auch ein Landschafts- und ein naturhistorischer Zeichner die Expedition begleite. Auch in dreien von den an die Akademie gelangten Zuschriften wird dieser Wunsch ausgesprochen, Die Mehrzahl der Commission würdigte diese Ansicht, machte aber dagegen geltend, dass nach dem Ministerialschreiben „der Expedition von Seite der Akademie entweder bestimmte wissenschaftliche Aufgaben gestellt, oder selbst ein oder zwei Männer der Wissenschaft beigegeben werden sollen;“ ein Künstler daher von der Staatsverwaltung der Expedition nicht leicht zugestanden werden dürfte und ein solcher wenn er allen Anforderungen entsprechen soll, nur mit einer bedeutenden wohl der Akademie zufallenden Geldentschädigung zu gewinnen wäre. Was das Zeichnen von naturhistorischen, namentlich von zoologischen und anatomischen Gegenständen betrifft, so wird ein Zeichner nur dann ganz erspriessliche Dienste leisten, wenn ein oder mehrere Gelehrte und Fachmänner, welche dem Künstler die nötigen Andeutungen geben können, und

nicht Personen, die mehr auf das Einsammeln von naturhistorischen Gegenständen im Grossen und aus allen Naturaureichen angewiesen sind, das Schiff begleiten.

f) Instructionen für die an der Expedition theilnehmenden, das Interesse der Akademie vertretenden Personen können endlich, wie schon früher erwähnt wurde, nur dann ertheilt werden, wenn die Wahl erfolgt ist, oder sind überflüssig, wenn ein Akademiker, etwa Director Kreil, oder ein Naturforscher, der schon so ausgedehnte Reisen für zwei Fächer der Naturgeschichte (Botanik und Zoologie) wie Herr Kotschy unternommen hat, die Expedition begleiten sollte. Specielle Wünsche müssten die Mitglieder der Akademie den Reisenden unmittelbar, oder besser durch die Akademie zukommen lassen, so wie für diese auch theilweise Abschriften der bereits eingelangten und unter den Nummern 2, 3, 4, 6, 8 und 9 aufgeführten Zuschriften anzufertigen wären. Die Zuschriften Nr. 7 und 10 beziehen sich auf die Reiseroute, auf die der mitreisende Naturforscher keinen Einfluss ausüben kann, die ihm aber doch auch in Abschrift, zur gefälligen Kenntnisnahme des Schiffskommandanten mitgetheilt werden sollten. Der verdienstvolle Anreger dieser vielversprechenden ersten österreichischen Erdumseglung, der k. k. Vice-admiral von Dahlrup sollte, so wie die betreffenden hohen Ministerien, von der Akademie mit den Wünschen ihrer Mitglieder in geeignetem Wege, etwa durch Mittheilung der betreffenden Sitzungsprotokolle mit den dazu gehörigen Beilagen bekannt gemacht werden.

Schliesslich wünscht der Berichterstatter dass die Frage der Betheiligung der Akademie an der Weltumseglung sich bald gut, und ohne Anstände löse. Wenn die philosophisch-historische Classe einen Philologen mitschickt, der aber auf dem weit grösseren Theil der Reise nur der englischen, spanischen und portugiesischen Sprache begegnen wird, bleibt für die mathematisch-naturhistorische Classe nur Ein Individuum übrig. Soll dieser dann ein Physiker oder Naturhistoriker sein? Die Akademie wird entscheiden; die Staatsverwaltung vielleicht auch die Schwie-

rigkeit durch die Erlaubniss heben, dass Drei wissenschaftliche Individuen und vielleicht auch ein Zeichner im Interesse der Akademie die Expedition um die Erde begleite.

Nach Anhörung dieses Berichtes bemerkte der Herr Classen-Präsident, dass der gegenwärtige Stand der besprochenen Angelegenheit es erlaube, die Schlussfassung auf eine spätere Sitzung zu vertagen, was um so nöthlicher erscheine, als noch nicht von allen Mitgliedern die abverlangten Aeusserungen eingegangen sind. Ueberhaupt erfordere die Natur der Sache eine reiflichere Ueberlegung, da auch die Geldkräfte der Akademie in Anspruch genommen werden sollen. Die Classe stimmte dieser Ansicht bei.

Professor Schrötter beschloss den Vortrag des Berichtes über seine wissenschaftliche Bereisung Englands.

Herr Assistent Pohl trug den zweiten Theil seiner Arbeit über die Bestimmung des Alkoholgehaltes von Flüssigkeiten vor¹⁾.

Die Classe beschloss die Abhandlung in die Denkschriften aufzunehmen.

Der Herr Verfasser übergab nachstehenden Auszug aus dieser Abhandlung:

„Ueber die Siedepuncte mehrerer alkoholhaltiger Flüssigkeiten und die darauf gegründeten Verfahren den Alkoholgehalt derselben zu chemisch-technischen Zwecken zu bestimmen.“

In neuerer Zeit sind wenige Körper so vielfältig Gegenstand von chemischen und physikalischen Untersuchungen gewesen wie der Alkohol, und desungeachtet sind noch viele Beziehungen und Eigenschaften desselben, theils gänzlich unbekannt, theils zwar mehrfach untersucht, aber mit so wenig übereinstimmenden Resultaten, dass hier noch ein weites Feld zu interessanten Forschungen übrig bleibt.

¹⁾ Siehe den Bericht über die vorhergehende Sitzung.